

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verlegungen nehmen die Anzeiger  
für Auswärtige die Postanstalten  
in Empfang. — Erscheint wochentlich,  
11 Sprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise  
bestimmen sich nach dem Platz und  
nach dem Inhalt der Anzeigen. —  
Wichtige Anzeigen an Goldpreisen,  
Kontingente, Postzettel an Goldpreisen,  
amtliche Zettel an Goldpreisen.

Programme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1408.

Nr. 185

Sonnabend, den 9. August 1924

19. Jahrgang

Zum 11. August 1924.

Mancher Deutsche, vielleicht besonders manche deutsche Frau, wird am 11. August, wenn die schwarz-rot-goldene Fahne sie grüßt, sich fragen: „Warum feiern wir den 11. August? Ist der Tag wirklich wert, gefeiert zu werden?“ Ihnen möchte ich heute ein Wort über den 11. August und seine Bedeutung für unser deutsches Volk sagen. — Man hört leider noch immer so wenig anerkennende Worte über die Weimarer Verfassung, wenn auch meistens nur von denen, die dieselbe ebenso wenig gelesen haben wie die Verfassung, die Bismarck seinem Volke vor Jahrzehnten gab. Im Kaiserreich Deutschland war man aber weniger kritisch, als man es der jungen Republik gegenüber zu sein für nötig hält. Wenn all die gedankenlosen Kritiker sich doch einmal die Mühe machten, sich in die Weimarer Verfassung mit Ernst zu vertiefen, sie würden erkennen sein, aber die Fülle der Aufgaben und Ziele, die sich das deutsche Volk selbst stellt. Schon allein der Satz: „Gute in seinen Stämmen“ würde von ihnen als allerhöchste Aufgabe erkannt werden müssen, als die Aufgabe, die sich ein Volk stellen kann und muß, wenn es etwas leisten will. Die deutsche Einheit darf nicht gefährdet werden, wenn es auch um und in Deutschland brandet und braust, so beachten die deutschen Männer und Frauen, die uns in Weimar die Verfassung gaben. Aber diese Aufgabe bekommt erst dadurch Sinn, daß durch sie dem neuen Reich neue Ziele und immer wieder neue Aufgaben gegeben werden, die jeder Staatsbürger kennen und erkennen sollte: Freiheit und Gerechtigkeit, innerer und äußerer Friede, Förderung des gesellschaftlichen Friedens. Hier stehen soziale und sittliche, hier stehen völkerverständende Zwecke neben der großen nationalen Aufgabe. Was die alte Verfassung nicht erdacht hat, hier steht es an erster Stelle, das Sittliche, Kulturelle und soziale Einestellen des ganzen deutschen Volkes. Gutes und Recht waren es, die die Männer und Frauen in Weimar führten, so daß sie eine Verfassung schufen, die im deutsch-sittlichen Boden wurzelt. — Während der 1. Teil der Verfassung sich mit den Rechten des Volkes auseinandersetzt, stellt sie im zweiten Teil den Rechten des Volkes, die es sich selbst gibt, die ernste Pflicht der Mitwirkung am Staat gegenüber. Welch ungeheurer Fortschritt ist das gegenüber anderen Verfassungen. Man hat in Weimar wohl gewußt, daß da, wo man nur von Rechten spricht, sich Eigenhaft einstellt, und die Selbstsucht die Oberhand gewinnt. Die Weimarer Verfassung legt Wert auf die Erziehung, auf die Selbsterziehung des Volkes zu wahren Staatsbürgern. Es wird dem deutschen Volke eingeschärft, daß jeder verpflichtet ist, nach Maßgabe der Gesehe, persönliche Dienste für den Staat und die Gemeinden zu leisten; daß jeder zu den öffentlichen Lasten beizutragen hat. Das steht so wenig aus, und nimmt doch mit ein paar Worten vom Leben der Menschen Besitz. Hier wird die Gefinnung gelehrt, die Raummann schaffen wollte. Er wollte in dem Staatsbürger das rechte Verhältnis für den Staat wecken und fördern. Er wollte, was die Verfassung will, daß der Staat für jeden Staatsbürger die gleiche Bedeutung hat, ohne Rücksicht auf Stand oder Gesellschaftsklasse, ohne Rücksicht auf erbliche oder erworbene Kultur. Jeder Staatsbürger soll wissen, daß er ohne den Staat kein wertvolles Leben führen kann, und daß er daher aus innerer Gesinnung und Überzeugung, nicht bloß aus Zwangsmöglichkeit, für ihn leben soll. Die Verfassung betont immer wieder, daß alle Staatsbürger, Männer und Frauen, vor dem Staate gleich sind. So steht es auch der Staat für seine Pflicht an, daß sie zu sorgen, daß jeder ohne Rücksicht auf soziale, politische und religiöse Unterschiede seine Fähigkeiten ausbilden und entwickeln kann, er verlanat aber als Gegenleistung, daß jeder ohne Ausnahme, sein Können und Wissen in den Dienst des Staates stellt. — Wie weit sind wir noch von diesem hohen Ziel entfernt! Wie wenig Deutsche haben sich seit den Weimarer Tagen mit der Verfassung beschäftigt, um ihre Rechte und vor allem ihre Pflichten kennen zu lernen. In vielen Gegenden Deutschlands hat man jetzt Kurse in der Staatsbürgerkunde eingerichtet. In der Hauptsache waren Lehrer und Lehrerinnen die Teilnehmer an diesen Kursen. Staatsbürgerkunde soll in den Schulen mehr als je getrieben werden, damit die Schüler die Gesinnung mitnehmen, auf der der neue Staat sich aufbauen kann, auf der aber auch die Würde und das Ansehen des deutschen Reiches sicher ruhen kann.

Der 11. August! Wir wollen ihn feiern mit dankbarem Herzen, dankbar sein den Deutschen, die in mühevoller Arbeit das große Werk schufen, das Staatsgrundgesetz das in schwerer Zeit dem deutschen Volke wieder Licht brachte. Was wäre geschehen, wenn diese Grundgesetze des deutschen Staates nicht mit solcher Schnelligkeit Rechtsgültigkeit erhalten hätten? Wenn deutsche

Entschlossenheit nicht in das herrschende Chaos eingegriffen und mit starkem Willen das neue Werk geschaffen hätte? Deutschland stand vor der Auflösung. Das ist Gott sei Dank verhütet worden, und darum haben wir das Recht und die Pflicht, den 11. August als Volksfeiertag zu begehen, an dem wir uns wieder und wieder geloben, den Weg zu gehen, den die Verfassung uns weist: den Weg zur nationalen Einheit, zu gemeinsamer kultureller Arbeit, zum sozialen Ausgleich und zur internationalen Bedeutung. Dann mögen die Vögel um uns her noch so hoch gehen, wir wissen: das Haus maa zerfallen, was hat's denn für Not? Der Geist lebt in uns allen, und unsere Burg ist Gott.

Die Demokratische Jugend zum Verfassungstag.

Am fünfjährigen Jahrestag des Inkrafttretens der Reichsverfassung bekennen wir erneut unsere Treue zur Demokratischen Republik. Wir begrüßen freudig die

Entwicklung der republikanischen Bewegung, für die gerade in diesen Tagen die Reichstagung der Zentrumsjugend ein Kennzeichen war. Der Verfassungstag ist uns nicht nur ein Feiertag, an dem wir befriedigt-geschichtliche Rücksicht anstellen, nicht nur ein reiner Programmtag für Zukunftswünsche, sondern ein Kampftag.

Die Demokratische Jugend steht in einer Reihe mit den politischen Gruppen, die das Weimarer Verfassungswerk geschaffen und geschützt haben. Sie mahnt alle älteren Republikaner, die aktiv und verantwortlich in der Politik stehen, vor allem die Gemeinsamkeit des Weimarer Staatsbegriffes als Richtschnur ihres politischen Handelns zu wahren. Gegenüber allen Gegnern nach außen und nach innen stehen wir ein für die freie soziale deutsche Republik.

Reichsbund Deutscher Demokratischer Jugend.  
Demmer. Götting.

## Bisher erzielte Ergebnisse in London.

Der neue französische Räumungsplan. — Herriot reist nach Paris.

Die Verhandlungen in London vollziehen sich noch immer unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit und das Geheimnis scheint noch besser gewahrt zu werden als früher, seitdem die deutsche Delegation an den Beratungen teilnimmt. Es ist ausdrücklich verabredet worden, daß amtliche Berichte nur durch den Vorsitzenden der Konferenz auf Grund gemeinsamer Verabredung der Delegationen herausgegeben werden und daß über Einzelergebnisse nicht vor Abschluß der Beratungen berichtet werden soll. Dadurch soll offenbar verhindert werden, daß die nationalitische Opposition in Frankreich und in Deutschland an irgendeinem Einzelergebnis einhaft, es zum Gegenstand ihrer demagogischen Kämpfe macht, die eigene Delegation einschüchtern und so womöglich das Ergebnis der gesamten Konferenz in Gefahr bringt. Wir müssen uns deshalb mit dem Geduldsfaß und ein erduldiges Urteil über das Erzielte so lange zurückhalten, bis die Konferenz zu einem Abschluß gelangt ist. Schon jetzt aber können wir immerhin auf Grund der vorliegenden Presseberichte einige Feststellungen machen, die auch schon von Wert sind, wenn wir uns auch eine spätere Korrektur auf Grund der amtlichen Berichte vorbehalten müssen.

Von guter Vorbedeutung für den Verlauf der Konferenz ist es, daß in London zum ersten Mal die gesellschaftlichen Beziehungen zwischen deutschen und französischen Staatsmännern wieder aufgenommen worden sind. Man wird im deutschen Volke, nach allem was vorgefallen ist, nicht allzuviel Wert darauf legen, daß unsere Minister mit den Franzosen Höflichkeitsschüden austauschen und dabei mit ihnen banale Redensarten wechseln. Wir müssen uns aber vergegenwärtigen, daß das Verhalten der Franzosen in London einen erheblichen Fortschritt gegen früher darstellt. Es ist ein Beweis für den Gesinnungswechsel, der sich an der Seine vollzogen hat, daß die französischen Staatsmänner den Deutschen gegenüber wieder die Gebote gesellschaftlicher Höflichkeit beachten dürfen, ohne daß die nationalitische Pressemeute bestoßen wie befehen über sie herfällt. Jedenfalls können wir uns kaum vorstellen, wie ein gesellschaftlicher Verkehr zwischen den deutschen und französischen Delegierten möglich wäre, wenn Poincaré noch an der Spitze der französischen Delegation stände. Auch in sachlicher Beziehung scheinen sich die Verhandlungen mit der französischen Delegation leichter abzuwickeln als man nach dem Verlauf des ersten Teils der Konferenz befürchten mußte.

Die Hauptpunkte, bezüglich deren eine Einigung erzielt ist, sind nach zuverlässigen Meldungen folgende: 1. Der Dawesplan wird zehn Tage früher in Kraft treten, als ursprünglich vorgesehen. 2. Die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes erfolgt zu einem früheren Zeitpunkt, als vorgesehen. Die Bestimmungen betreffend die Zölle werden in fünf statt in sechs Wochen durchzuführen werden, die Bedingungen für die Bergwerke in sechs statt in acht Wochen. 3. Ein deutscher Versuch in den Reparationszahlungen soll lediglich erklärt werden, wenn er militärisch und nicht, wenn er offenbar ist. Auch in anderen Punkten haben sich die beiderseitigen Standpunkte bereits so beträchtlich genähert, daß eine Einigung in nicht allzu fernem Ausmaß steht.

Wiederum ist die Konferenz noch nicht über den Verz gelangt. Solange nicht eine Einigung über die militärische Räumung des Ruhrgebietes erzielt worden ist, dies liegt der wahre Prüfstein für die Gesinnung der

Franzosen und alles andere muß zurücktreten hinter dieser Frage, die für Deutschland nun einmal die entscheidende ist. Die Verhandlungen darüber finden bekanntlich nicht in den offiziellen Sitzungen der Konferenz statt, sondern in besonderen Besprechungen, die neben den Konferenzsitzungen herlaufen und die durch den Besuch von Marx und Stresemann bei Herriot eröffnet worden sind. Auch auf französischer Seite beginnt man jetzt einzusehen, daß der übrige von Herriot selbst nicht gebilligte französische Vorschlag, die Besetzung des Ruhrgebietes noch um zwei Jahre zu verlängern, nicht aufrechterhalten werden kann. Man will aber die Besetzung nicht ohne deutsche Gegenleistung zurückziehen, doch ist man sich innerhalb der französischen Delegation offenbar noch nicht einig, auf welchem Gebiet die deutschen Kompensationen zu suchen seien. Während die Industrie einen günstigen Handelsvertrag mit Deutschland verlanat, verlanen die Militärs besondere Garantien in der Sicherheitsfrage.

Aus Paris wird unterm 8. August drahtlich gemeldet: Der Sonderberichterstatter des „Welt Parisien“ glaubt zu wissen, daß General Rollet gestern abend dem englischen Premierminister einen Plan zur militärischen Räumung des Ruhrgebietes unterbreitet hat. Dieser Plan legt Deutschland nachstehende Bedingungen auf:

1. Demobilisierung der grünen Polizei;
2. Durchführung und wirksame Nachprüfung der Entwaffnung Deutschlands.

Außerdem sieht der Plan vor, daß die Besetzung der Kölner Zone durch die britischen Truppen, und zwar im Austrage des Völkerbundes, bis zum definitiven Abschlusse der französisch-belgischen Verhandlungen auf dem Ruhrgebiet fortgesetzt wird.

Herriot fährt nach Paris.

Paris, 8. August. Wie Habas aus London meldet, werden der französische Ministerpräsident Herriot, der Kriegsminister Rollet und der Finanzminister Clementel morgen, Sonnabend nachmittag nach Paris abreisen, eventuell im Flugzeug, um den Ministerrat zu befragen, welche Stellung die französische Delegation zu den Fragen der militärischen Räumung und zur Beibehaltung der Eisenbahnen einnehmen soll. Die drei Delegierten beabsichtigen am Sonntag abend wieder in London zu sein.

Diese Reise darf, wie Habas feststellt, nicht als das Eintreten einer Krise auf der Londoner Konferenz angesehen werden, sondern lediglich als ein Wunsch des Ministerpräsidenten, am Tage vor wichtigen Entscheidungen die Ansicht seiner Mitarbeiter zu hören.

Weiter berichtet Habas, daß im Prinzip zwischen den alliierten und den deutschen Sachverständigen ein Einvernehmen in der Frage der von Deutschland verlangten Garantien und in der Frage des Schiedsgerichts im Falle eines Konfliktes zwischen dem Zahlungsausschuß und Deutschland unter dem Vorbehalt der Billigung durch die ersten bevollmächtigten Delegationsführer bereits herbeigeführt sei.

London, 8. August. Die heute verbreitete Nachricht, daß das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen durch das Nichtzustandekommen einer internationalen Einleihe gefährdet würde, beruht nach unserer Kenntnis der Dinge auf unrichtiger Information. Das Ergebnis der gestrigen Sitzung des Rates der „Vierzehn“ besteht in der ausdrücklichen Anerkennung des deutschen Stand-

3  
Material  
1.35  
0.35  
0.25  
0.48  
1.00  
2.25  
0.15  
0.15  
r's  
str. 31  
sicher  
gewohl  
indat durch  
heiben.  
im Strumpf.  
ken,  
ommer.  
n.  
und  
erei.  
non  
da bel  
ntrifft.  
stadi.